

## **Dr. Matthé Scholten**

Institut für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin  
Ruhr-Universität Bochum



### **Kurzlebenslauf:**

Studium und Promotion im Bereich Philosophie an der Universität Amsterdam. Neben dem Studium als Pflegehelfer in einem Rehabilitationszentrum gearbeitet. Forschungsaufenthalte unter anderem an der University of California, Berkeley, der Universität Tokio und den National Institutes of Health (USA). Seit über zehn Jahren wissenschaftlich am Institut für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin der Ruhr-Universität Bochum tätig. Ab September 2026 Professor für Medizinethik und Direktor des Karl-Sudhoff-Instituts an der Universität Leipzig. Mitherausgeber von *The Journal of Ethics* sowie Mitglied des Editorial Boards von *BMC Medical Ethics*. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

### **Forschungsschwerpunkte:**

Ethik in der Psychiatrie, klinische Ethik, Forschungsethik sowie Ethik neuer Gesundheitstechnologien (insbesondere Virtuelle Realität).

### **Statement:**

Die AEM begleitet mich seit vielen Jahren wissenschaftlich und ist für mich ein Ort des fachlichen Austauschs, der Vernetzung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Über eine Mitarbeit im Vorstand würde ich mich daher sehr freuen. In die Vorstandsarbeit möchte ich insbesondere drei Perspektiven einbringen:

Die Internationalisierung der AEM liegt mir am Herzen. Ich möchte dazu beitragen, die internationale Sichtbarkeit der deutschsprachigen Medizinethik zu stärken und die internationale Vernetzung der AEM weiter auszubauen.

Außerdem möchte ich mich für die Förderung von Studierenden und Wissenschaftler\*innen engagieren, die als Erste in ihrer Familie studieren oder eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen. Ich bin selbst diesen Weg gegangen und weiß, wie wichtig niedrigschwellige Unterstützung und Mentoring sein können.

Ein besonderes Anliegen ist mir der Brückenschlag zwischen medizinethischer Forschung und klinischer Praxis. Ich möchte dazu beitragen, die wissenschaftliche Expertise der AEM noch stärker in die klinische Versorgung und in gesundheitspolitische Debatten einzubringen.